

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 86 (1999)
Heft: 7/8: Bordeaux

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um polygonalen Erker. Der horizontalen Verschränkung entspricht die vertikale: Die Haupttreppe erschliesst das Obergeschoss mit den privaten Räumen – die Zimmer der Eltern, der Gäste, der Kinder, der Haushalthilfe und das Bad –, die Nebentreppe verbindet hingegen alle Etagen vom Keller bis zum Dachgeschoss mit van de Veldes Atelier. Dieses ersetzte er 1912 durch ein Atelierhäuschen im Garten, das indes – anderer Besitzverhältnisse wegen – unrettbar in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Dennoch steht es um van de Veldes Hinterlassenschaft in Wei-

mar nicht schlecht: Immerhin haben alle acht Bauten die Jahrzehnte überdauert, und selbst ihr städtebauliches Umfeld war keinem extremen Wandel unterworfen. Bleibt zu hoffen, dass nach der Renovation der einstigen Hochschule für bildende Kunst, die gegenwärtig im Gange ist, auch die Kunstgewerbeschule «aufgefrischt» wird. An ihr hat der Zahn der Zeit sichtbar genagt.

Rahel Hartmann

Die Ausstellung im «Haus unter den Hohen Pappeln», Belvederer Allee 58, ist noch bis 19. September geöffnet.

Machtbauten

Zur Ausstellung «The Architecture of Democracy» in Glasgow

Schottland steht im Zeichen politischer Veränderungen: nach 292 Jahren wurde am 6. Mai erstmals wieder ein Parlament gewählt, das zudem die erste Koalitionsregierung im britischen Königreich mit sich brachte. Noch sind die Volksvertreter allerdings, bis zur Fertigstellung ihrer neuen Heimat, provisorisch untergebracht. Edinburghs zukünftiges Parlamentsgebäude, nach dem Entwurf des spanischen Architekten Enric Miralles in Zusammenarbeit mit dem lokalen Büro RMJM, wird seine Besonderheit noch offenbaren.

Im Rahmen von «Glasgow 1999, UK of Architecture» befasste sich eine Ausstellung in den McLellan Galleries mit dem historischen Aspekt der Parlamentsarchitektur, die sich, so deren Kuratoren Deyan Sudjic und Helen Caroline Jones, aus zweierlei Traditionen ableiten. Von der griechischen Antike her entwickelte sich die klassische Tradition mit monumentalen Strukturen vom Weissen Haus in Washington bis zu Johan Siréns finnischem Par-

lament von 1931. Auf der anderen Seite steht die Nationale Tradition, hergeleitet vom nordischen Ting, deren Baustile einerseits mit gotischen Formen vorlieb nehmen wie etwa in Budapest oder mit einheimischer Bausprache wie das Parlament Sri Lankas. Gleichwohl haben die halbkreisförmige als auch die runde Sitzanordnung hier ihre Ursprünge.

Besondere Betrachtung findet in diesem Zusammenhang das britische Parlament zu Westminster. Die Sitzordnung der Urmutter des modernen Parlamentarismus etwa ist seit ihrem Ursprung im 13. Jahrhundert durch gegenüberliegende Sitzbankreihen gekennzeichnet. Die ersten Interessensvertreter versammelten sich in einer Kathedrale. Darauf basieren auch die heutigen Houses of Parliament, die der für die Gesamtplanung verantwortliche Charles Barry und der Innenarchitekt Augustus Welby Northmore Pugin nach der Zerstörung der alten Gebäude beim Brand 1832 als neogotische Zieselei errichteten; die Deutschen ruinierten das House of Commons nochmals bei einem Bombenangriff am 10. Mai 1941. Eine an-

schliessende Forderung, den Sitzungssaal endlich in ovaler, runder oder halbrunder Anordnung umzubauen scheiterte an Winston Churchills schneller Blockade. Er meinte, die britische Demokratie sei aus ihrer Tradition erwachsen, und somit richtete sich der Wiederaufbau am Vorherigen.

Für parlamentarische Gebäude der Nachkriegszeit blieben Spence und Websters Planungen von 1972 unakzeptable, radikale Vorschläge aus Glas und Stahl: in den Achtzigern kuschelte Hugh Casson vor der Tradition und regte an, am Parliament Square Fassaden stehen zu lassen und dahinter neu zu bauen, was positiv aufgenommen, aber ebenso wenig umgesetzt wurde; bis in den Neunzigern schliesslich Michael Hopkins, mit grosser Geste aber ohne grossartige visuelle Anregung, Parlamentarier-Neubauten auf der U-Bahnstation Westminster einleiten konnte. Es ist offenbar jener architektonische Konformismus, gegen den sich die schottische Parlamentsarchitektur abheben möchte – schliesslich wurde das Land zum Unwillen vieler Schotten viel zu lange von London aus regiert.

Neben der britischen Hartnäckigkeit nimmt sich die weltweite Entwicklung von Parlamentsbauten im 20. Jahrhundert ausgesprochen vielfältig aus: In Australien orientierte man sich noch traditionsgebunden an Westminster; in Holland baute man unaufgeregt und unauffällig. Dagegen waren das klobige Betongebäude von Le Corbusier in Chandigarh im indischen Punjab und Louis Kahns Parlament für Bangladesh in Dhaka radikal monumentale Neuorientierungen, wie sie in Europa unmöglich waren. Besser konnte diese Architektur in die ehemaligen Kolonien verschifft werden, wo sie sich einerseits als grandiose Symbole neuerworbener Freiheit deklariert, andererseits etwas ungemütlich als kulturelle Kolonisation erscheint. Nach diesen widerstrebenden Positionen entwickelte sich zum Ende des Jahrhunderts die gläserne Transparenz etwa von Bonn und Berlin als auch in Richard Rogers' Heim für die Walisische Versammlung, die zeitgleich mit dem schottischen Parlament gewählt wurde.

Der schottische Entwurf des Spaniers Enric Miralles schlägt nun eine gänzlich neue Richtung ein und reflektiert damit den politischen Optimismus der Region. Sein Bau leitet sich aus pflanzlichen Strukturen ab und wächst am Fusse der Royal Mile, die von Edinburghs Burghügel hinabführt, zu einem vertrackten Geäst.

Der Sitzungssaal schliesslich ist entgegen der üblichen Rundformen gleich der Hälfte eines länglichen Blattes aufgebaut. Miralles Entwurf bietet zudem keine letztendliche Baulösung an, sondern deutet vielmehr auf eine Vorgehensweise. Im Vergleich nehmen sich die in die Endauswahl aufgenommenen Entwürfe von Richard Meier und Michael Wilford fast bieder und bei letzterem sogar autoritär und elitär aus. Zu offensichtlich platzierte Wilford etwa sein Parlamentariercafé in eine gläserne Krone und fügte Konsumpaläste fürs Volk in den niederen Hauptkorpus seiner Anlage.

Jörn Ebner

Veranstaltungen

Bauhaus-Universität Weimar

Das 8. Internationale Bauhaus-Kolloquium in Weimar steht dieses Jahr unter dem Titel «global village – Perspektiven der Architektur». Architekturtheoretiker und -historiker, Philosophen, Sozial- und Kulturwissenschaftler sowie praktizierende Architekten aus aller Welt diskutieren die kulturellen Implikationen der Globalisierung der Architektur. Das Kolloquium findet vom 14. bis 16. Oktober statt. Weitere Informationen sind unter Tel. 0049 3643 583138 erhältlich.

Paris, Salon International de l'Architecture

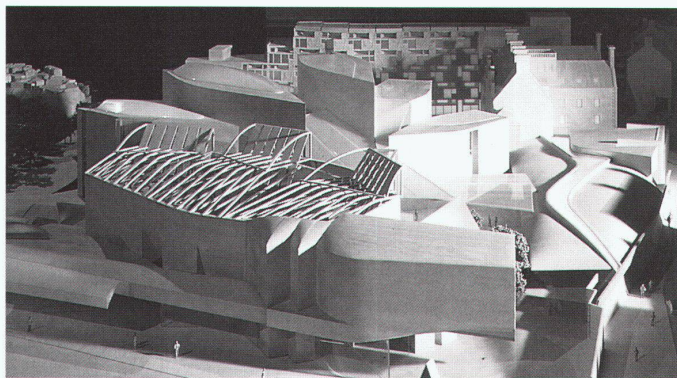
Vom 2. bis 7. Oktober findet im La Grande Arche in Paris-La Défense die 6. Auflage des Salon International de l'Architecture statt. Die Veranstaltung, zu der über 25 000 Besucher erwartet werden, präsentiert über zweihundert Architekturprojekte aus aller Welt und will eine Plattform sein, sich mit architektonischen Lösungen für die Stadt im 21. Jahrhundert auseinander zu setzen.

34th EAAE Workshop

Die European Association for Architectural Education führt vom 11. bis 13. November einen Workshop zum Thema «Ethics in Architecture – Architecture Education in the Age of Virtuality» in Aarhus, Dänemark, durch. Detaillierte Informationen unter www.a-aarhus.dk

Zürich, architektur forum

Zur Wanderausstellung «Richard Horden – Architektur und Lehre», die in Zürich als erste Sta-



Modell von Enric Miralles für ein neues, schottisches Parlamentsgebäude

Foto: D. Churchill

tion vom 26. August bis 23. Oktober gezeigt wird, sind folgende Vorträge angesetzt:

22. September 1999: Bauen am Wasser. Das Beispiel Rapperswil

7. Oktober 1999: Architektur und Innovation

20. Oktober 1999: Architektur im Weltraum (Andreas Vogler)

Jeweils 18.30 Uhr, Neumarkt 16, 8001 Zürich.

Fachmesse für Altbaumodernisierung

Die 30. Schweizerische Fachmesse für Altbaumodernisierung ist zugleich die erste, die, vom 2. bis 6. September, in der Messe Zürich durchgeführt wird. Während der letzten drei Jahrzehnte waren Luzern und vormals Spreitenbach Standort dieser Messe, bis im vergangenen Jahr die Platzprobleme akut geworden waren und einen Umzug nach Zürich notwendig machten. Neben vier Sonderschauen zu den Themenbereichen «Heizen mit Öl», «Nachhaltiges Sanieren», «Pro Renova» und «Wärmepumpen» findet gleichzeitig zur Messe erstmals die Immobilienmesse «Immobilien» statt, die neben Wohneigentum im Grossraum Zürich auch Immobilienangebote der Ferienregion Graubünden präsentiert.

Pontresina, Architektur-Symposium

Neben Norman Foster und Jacques Herzog hat nun auch Rem Koolhaas definitiv seine Beteiligung am 2. Internationalen Architektur-Symposium von Pontresina zugesichert, das vom 15. bis 17. September im Kongresszentrum Rondo stattfindet. Dem Thema der Veranstaltung, «Die Stadt zwischen Traum und Trauma», werden sich die Hauptreferenten von verschiedenen Ausgangspunkten her stellen: Rem Koolhaas, der die Stadt als Gebilde versteht, das sich ständig ändert, wird sich dem künftigen Amsterdamer Flughafen Schiphol, eine Hypertech-Insel im Meer, und der Stadt Lagos mit ihrer neuentdeckten Identität widmen. Norman Foster stellt seine städtebauliche Arbeit in Barcelona vor, während Jacques Herzog untersucht, wo und wie die Schweiz sich zu einer einzigen Stadt, zu einer urbanen Landschaft mit spezifischen Orten und Kulturen entwickelt. Weitere Informationen über Programm und Anmeldung sind über Telefon 081 838 83 18 erhältlich.

Erste Luzerner Renovationsmesse

Obwohl die Schweizerische Fachmesse für Altbaumodernisierung nach Zürich verlegt werden musste, wird die Zentralschweiz auch weiterhin Anziehungspunkt für Eigenheimbesitzer, Bauherren, Architekten und Handwerker sein. Vom 15. bis 18. September 1999 findet erstmals die Lurenova, die Luzerner Renovationsmesse, statt, die auf einer Fläche von über 10 000 m² Renovations- und Sanierungsverfahren aller Art präsentiert.

Weiterbildung

Bauökologie/Baubiologie

Die Vermittlung einer ganzheitlichen Betrachtung des Baugeschehens ist Ziel einer berufsbegleitenden praxisorientierten Weiterbildung des Energieinstituts Vorarlberg. In fünf Ausbildungsblöcken, jeweils von Donnerstagabend bis Samstagabend, wird der heutige Wissensstand so vermittelt, dass die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis anwendbar werden. Der Kurs beginnt am 16. September und dauert bis am 27. November 1999. Kursunterlagen sind beim Energieinstitut Vorarlberg, Stadtstrasse 33/CCD, A-6850 Dornbirn erhältlich.

Designing the exhibition

In Zusammenarbeit mit Bernini und dem Interior Design Institute führt die Domus Academy Mailand vom 20. September bis 1. Oktober einen zweiwöchigen Kurs zum Themenbereich Ausstellungsgestaltung und -architektur durch. Für die erste Woche sind hauptsächlich Vorträge programmiert, die sich mit den inhaltlichen Aspekten von Museumsausstellungen beschäftigen, die zweite Woche widmet sich den technischen und praktischen Möglichkeiten der Präsentation. Anmeldungen sind bis 3. September zu richten an die Domus Academy, via Savona 97, 20144 Milano. Unter www.domusacademy.com kann das detaillierte Programm eingesehen werden.

Salzburger Seminare

Die Salzburger Seminare für Farbe und Umwelt bieten eine Fachausbildung zum diplomierten Farberater/-gestalter der International Association of Colour Consultants/Designers an. Die Gesamtausbildung, die sich an Architekten, Innenarchitekten, Designer und Werbe-

fachleute, aber auch an Psychologen und Soziologen wendet, besteht aus einem 4-semesterigen Studiengang mit je einer Woche im Februar und September. Ein neuer Lehrgang beginnt in der Woche vom 12. bis 18. September. Anmeldung und Information: Salzburger Seminare, Edda Mally, Spitalgasse 25, A-1090 Wien.

EPF Lausanne, Institut de Technique du Bâtiment

«Architektur und nachhaltige Entwicklung» ist Thema eines Nachdiplomstudiums und eines europäischen Master-Kurszyklus, den die EPFL in Zusammenarbeit mit der Ecole d'Architecture de Toulouse, der Université Catholique de Louvain (Belgien), der Architectural Association School of Architecture in London, der Université Laval de Québec und dem Politecnico von Milano organisiert. Diese Ausbildung erlaubt ein intensives Studium von Theorie und Praxis im Problemkreis Architektur, Klima, Energie und Umwelt.

Die erste Kursperiode des Zyklus 2000–2001 findet von Mai bis

Juli 2000 in Toulouse statt, die zweite von September bis Oktober 2000 in Lausanne. Während des zweiten Jahres wird an einem der 6 Partnerinstitute eine Masterarbeit geschrieben.

Weitere Auskünfte unter: <http://lesowww.epfl.ch/master.html> oder Tel. 021 693 45 49.

Zürich, ETH, Institut für Denkmalpflege

Zum Thema «Bewahren und Bewirtschaften von baulichem Kulturgut» führt das Institut für Denkmalpflege Zürich vom 6. bis 28. September 1999 unter Leitung von Martin Stampfli, Architekt und Raumplaner, einen vierwöchigen Blockkurs für Interessierte aus der Praxis sowie Studentinnen und Studenten durch. Der Kurs befasst sich mit einem Wohnbau aus dem 17./19. Jahrhundert und findet in Küsnacht am Zürichsee statt. Kurstage sind jeweils montags und dienstags, die Kosten betragen Fr. 550.–. Auskunft und Anmeldung bei M. Stampfli, Tel. 01 211 94 80, E-mail: martin.stampfli@arch.ethz.ch

Multimedia

Stadt – Raum – Film Institut für medienintegrierte Stadt- und Raumplanung

Philipp Krebs und Reinhard Seiss, beide Raumplaner, arbeiten seit 1993 mit dem Medium Video/Film im Themenbereich Stadt- und Raumplanung. Sie gründeten und leiten den Verein Stadt – Raum – Film als wissenschaftlich-künstlerische Arbeitsgemeinschaft von 28 Raumplanern, Stadtplanern, Architekten und Filmemachern aus Österreich, Deutschland und Frankreich. Die Projektinhalte umfassen neben dem Bereich der Planung (inkl. Architektur, Landschaft und Umwelt, Verkehr, Wirtschaft, Stadt- und Dorferneuerung) ebenso gesellschaftliche und soziokulturelle Themen.

Neben eigenständigen Projekten, die von Förderstellen und Sponsoren aus dem wissenschaftlichen und kulturellen Bereich unterstützt werden, kooperiert der Verein mit Stadt- und Landesverwaltungen, Universitäten, Architektenkammern, Wissenschafts- und Kulturinstituten sowie Fernsehanstalten. Die Präsentation der Arbeiten erfolgt über Fernsehausstrahlungen, Präsentations- und Diskussionsveranstaltungen, den Vertrieb von VHS-Cassetten oder auch via Internet.

Die nicht kommerziell orientierte Arbeit von Stadt – Raum – Film versteht sich als Beitrag zur Informationsvermittlung und Bewusstseinsbildung sowie als Stimulierung des Kommunikationsprozesses im Themenbereich Stadt.

Der Verein bietet:

- eine filmische Analyse und Bewertung von stadt- und raumplanerischen Prozessen und Potentialen
 - die Dokumentation und Präsentation von Konzepten und Planungen (auch unter Einsatz von Computeranimation)
 - die Entwicklung von Leitbildern und deren mediale Umsetzung für TV, Video (Präsentationen, VHS-Cassetten) und Internet
 - Stadtmarketing, kommunales und regionales Marketing.
- Im letzten Halbjahr sind unter anderem folgende Filme entstanden:

«Wenn ich an Weimar denke...», P. Krebs/R. Seiss, 1998, 78 Min, Beta SP. Porträt der Europäischen Kulturhauptstadt 1999, in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar, DM 100.–

«Das Bauhaus in Dessau». P. Krebs/R. Seiss, 1999, 35 Min, DVCAM. Dokumentation über das Bauhaus 1925 bis 1932 sowie das